

Medieninformation

3. September 2020

ERNTENERGEBNISSE ÖKOLOGISCH WIRTSCHAFTENDER BETRIEBE IN THÜRINGEN 2020

Leicht unterdurchschnittliche Ernte – regionale Strukturen müssen ausgebaut werden

Der Präsident des Thüringer Bauernverbandes (TBV) Dr. Klaus Wagner und der Thüringer Landwirtschaftsminister Benjamin-Immanuel Hoff präsentierten am 3. September auf dem Gelände der Landhandelsgesellschaft AHG in Erfurt der Öffentlichkeit die diesjährigen Ernteergebnisse. Der Bauernpräsident legte hierbei auch Ergebnisse der Ernteerhebung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe vor und mahnte mit Blick auf die Förderung des ökologischen Landbaus an, auch die nachgelagerten Bereiche nicht zu vergessen. „Mehr Anbaufläche und bessere Ernteergebnisse als in den Vorjahren sind überaus erfreulich. Aber auch die nachgelagerten Bereiche müssen beachtet werden: Unsere Öko-Bauern müssen die Möglichkeit haben, ihr Getreide regional lagern, aufbereiten und verarbeiten zu können, wenn sie weiter wirtschaftlich arbeiten wollen. Dafür müssen die Voraussetzungen auch mit Blick auf die Landhandelsgesellschaften geschaffen und ausgebaut werden. Hier bedarf es auch einer Überprüfung der Fördermöglichkeiten“, so die Aufforderung des Bauernpräsidenten.

Zu dem nachgelagerten Bereich zählt auch die AHG. Diese lagert und schlägt seit 2003 Getreide um, das aus ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieben kommt. Waren es zu Beginn nur 300 Tonnen pro Jahr, sind es in diesem Jahr bereits 3.000 Tonnen, Tendenz steigend. Auch Uwe Güttich, Prokurist der AHG, betont die Rolle des Unternehmens für die Zukunft der ökologischen Landwirtschaft: „Nur mit Unternehmen wie dem unseren ist auch im Ökobereich ein Wachstum möglich, ein Wachstum, welches von der Politik immer wieder gefordert wird.“

Insgesamt erzielten die Thüringer Ökobauern verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt normaler Ertragsjahre eine leicht unterdurchschnittliche Ernte. So ist die Öko-Getreideernte im Vergleich zu den zwei vergangenen Jahren teilweise besser ausgefallen. Mit Ausnahme von Wintergerste und Sommergerste wurden bei allen Getreidearten höhere Erträge als im Vorjahr erzielt. Die stärksten positiven Ertragsunterschiede verglichen mit dem vierjährigen Ertragsmittel 2016-2019 waren bei Roggen, Triticale und Hafer zu verzeichnen.

Der bundesweit positive Trend der Ausweitung der ökologisch bewirtschaftenden Fläche setzte sich 2019 auch in Thüringen fort. So (mit Stand 31. Dezember 2019) wurde auf einer Fläche von 49.482 Hektar ökologisch produziert, das sind 2.845 Hektar mehr als im Vorjahr und entspricht 6,4 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche im Freistaat, ein, im Vergleich zu 2014, Flächenanstieg von über 50 Prozent. Auch die Zahl der Ökobetriebe ist gewachsen. Von insgesamt 646 in Thüringen gemeldeten Öko-Unternehmen arbeiteten 401 Öko-Betriebe im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung und Imkerei, teilweise mit eigener Verarbeitung und Direktvermarktung. Das macht 11,6 Prozent der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe aus. Sowohl bei der Fläche als auch bei der Zahl der Ökobetriebe ist das der Rekordstand seit 1996.

Kontakt

Axel Horn

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Thüringer Bauernverband e. V., Alfred-Hess-Straße 8, 99094 Erfurt

Telefon: +49 361 262 53 228

Mobil: +49 1520 1893 493

E-Mail: axel.horn@tbv-erfurt.de

Hintergrundinformationen Öko-Getreideernte in Thüringen 2020

Um einen Überblick zu den Ernteerträgen der wichtigsten Hauptkulturarten des ökologischen Landbaus zu geben, hat der Thüringer Bauernverband zum fünften Mal in Folge eine Ernteerhebung unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Thüringen durchgeführt.

49 Thüringer Ökobetriebe unterschiedlichster Standorte haben sich daran beteiligt. In die Auswertung gingen rund 9.600 Hektar Ackerland ein. Die hohe Flächenabdeckung mit dem ökologisch bewirtschafteten Ackerland erlaubt eine realistische Abbildung der Ertragsverhältnisse in Thüringen.

In unserer Ernteerhebung sind wir zu folgenden Ergebnissen gekommen (Stand: 28. August 2020, Zufallsstichproben, gemittelt über Thüringer Verwitterungs- und Lößstandorte):

Winterweizen:	42,5 dt/ha (23,8 - 66,8 dt/ha)
Dinkel:	40,3 dt/ha (25,0 - 62,0 dt/ha)
Winterroggen:	34,0 dt/ha (20,0 - 49,0 dt/ha)
Wintertriticale:	38,3 dt/ha (25,0 - 66,0 dt/ha)
Wintergerste:	32,5 dt/ha (20,0 - 64,2 dt/ha)
Sommergerste:	37,5 dt/ha (23,0 - 56,8 dt/ha)
Hafer:	40,6 dt/ha (15,0 - 66,6 dt/ha)

Die Thüringer Öko-Getreideernte 2020 ist damit im Vergleich zu den zwei vergangenen Jahren teilweise besser ausgefallen. Mit Ausnahme von Wintergerste und Sommergerste haben alle Getreidearten höhere Erträge als 2019 erzielt. Die stärksten positiven Ertragsunterschiede verglichen mit dem vierjährigen Ertragsmittel 2016-2019 waren bei Roggen, Triticale und Hafer zu verzeichnen. Bei dem vierjährigen Mittel 2016-2019 ist zu beachten, dass hier die zwei extremen Trockenjahre 2018 und 2019 eingeschlossen sind. Es ist daher davon auszugehen, dass die Thüringer Ökobauern verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt normaler Ertragsjahre eine leicht unterdurchschnittliche Ernte eingefahren haben.

Winterweizen weist 2020 mit 42,5 dt/ha die höchsten Erträge unter den Getreidearten auf, gefolgt von Hafer mit 40,6 dt/ha und Dinkel mit 40,3 dt/ha.

Verlierer der Ernte ist die Wintergerste, die ebenso wie im konventionellen Bereich stark unter den Spätfrösten zu den Eisheiligen gelitten hat. So lagen hier die Erträge mit 32,5 dt/ha rund 10 dt unter denen des Vorjahres. Im Vergleich zum Vierjahresmittel waren dies 23 Prozent weniger.

Verglichen mit den konventionellen Erträgen 2020 ergeben sich für den ökologischen Landbau zwischen 49 (Winterroggen) und 64 Prozent (Sommergerste) der Erträge konventionell arbeitender Landwirte. Niedrigere Erträge müssen über höhere Produktpreise kompensiert werden.

VERGLEICH ERNTEERTRÄGE 2020 – ÖKOLOGISCH-KONVENTIONELL

Kulturen	Ergebnisse ökologischer Anbau	Im Vergleich zum konventionellen Ertrag
Winterweizen	42,5 dt/ha	57 Prozent
Winterroggen	34,0 dt/ha	49 Prozent
Wintertriticale:	38,3 dt/ha	62 Prozent
Wintergerste:	32,5 dt/ha	51 Prozent
Sommergerste	37,5 dt/ha	64 Prozent

Landessortenversuche des Thüringer Landesamtes für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

Die Kornerträge im Öko-Versuchsanbau Thüringen 2020, hier ausgewählte Landessortenversuche an den Löss-Standorten Dornburg und Mittelsömmern, lagen naturgemäß über denen der Praxis.

Massive Mäuseschäden und Trockenheit in Dornburg drückten die Kornerträge bei Dinkel, Winterweizen sowie bei Sommergerste und Sommerweizen. Überraschend hoch fällt dabei der Kornertrag für Wintergerste (76 dt/ha) am Standort Mittelsömmern aus.

Im Vegetationsjahr 2020 war ein geringer Krankheitsbefall festzustellen. Im Juni trat vereinzelt Braunrost in Winterweizen und Dinkel auf, Zwergrost in der Sommergerste. Im April/ Mai gab es wie im konventionellen Anbau nur eine mangelhafte Wasserversorgung, im Juni z.T. Starkniederschläge. Wasser in der Kornfüllungsphase von Sommerungen kam diesen zugute.

Bio-Markt – Einschätzung des Marktgeschehens

Entscheidend für die Zukunft der Bio-Landwirtschaft ist der Markt. Nach wie vor wächst der Biomarkt. Laut Pressemitteilung des Bundes ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) investierten 2019 die Deutschen knapp 10 Prozent mehr und damit insgesamt 11,97 Mrd. Euro in Biolebensmittel und -getränke. Besonders stark sind die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) gestiegen. Mit insgesamt 7,13 Mrd. Euro erreichte der LEH 60 Prozent des gesamten Bio-Umsatzes.

Mit der größeren Bio-Fläche kam es bereits 2019 deutschlandweit zu größeren Getreideernten und einem Absinken der Preise für viele Getreidearten, insbesondere beim Futtergetreide. Dies ist auch aktuell zu beobachten, wobei hier klar zu differenzieren ist zwischen der Konsumware und dem Bio-Futtermarkt.

Aktuell ist der Bio-Futtermarkt mit Umstellungsware nahezu zum Erliegen gekommen mit Ausnahme von Futterweizen. Nach Aussage der Marktgemeinschaft Ökoflur, Nottleben, sind die Preise von Umstellungs-Futtermitteln derzeit nahe den konventionellen Preisen. Um zusätzlich Lager- und Aufbereitungskosten zu sparen müssen Landwirte ihr Umstellungsgetreide so teilweise zu konventionellen Preisen verkaufen. Für Triticale gibt es momentan keinerlei Abnahme, bei Wintergerste werden vereinzelt kleinere Mengen im Futterbereich abgenommen, vorausgesetzt es handelt sich um anerkannte Ware, vorzugsweise Verbandsware.

Grund hierfür ist neben dem gestiegenen Angebot der agrarpolitische Rahmen, den die EU-Ökoverordnung vorgibt. Die neue EU-Ökoverordnung soll voraussichtlich am 1. Januar 2021 in Kraft treten. Eine Verschiebung auf 2022 wurde angediskutiert aber noch nicht beschlossen.

Bislang sah die neue Verordnung vor, dass Öko-Mischfuttermittel keine Umstellungsware mehr enthalten dürfen – dieser Umstand soll nun über einen delegierten Rechtsakt korrigiert werden, der jedoch noch nicht beschlossen wurde. Der Handel reagiert in der Konsequenz zurückhaltend.

Bei der Speiseware ist die Preislage insgesamt sehr angespannt. Dabei macht sich der Anstieg der Fläche nicht so stark bemerkbar, da über die verschiedenen Fruchtarten jedes Jahr andere Kulturen angebaut werden (zum Teil fahren Landwirtschaftsbetriebe sechs- bis neungliedrige Fruchtfolgen).

Mit dem Erntepreis seit der Ernte 2019 sind die Preise bei den meisten Getreidearten im Schnitt um 3-4 Euro/dt gegenüber dem Vorjahresniveau zurückgegangen – mit Ausnahme von Dinkel und Hafer.

Bei Dinkel sind die Preise sogar deutlich gestiegen, so dass man von einem gesunden, langfristig gewünschten Niveau sprechen kann. Dinkel ist damit als preisstabil zu beurteilen.

Der Erzeugerpreis für Backweizen ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2,50 Euro/dt gefallen. Je nach Bio-Anbauverband gibt es hier zusätzlich einen Unterschied zwischen anerkannter EU-Ware und Verbandsware von 5 bis 6 Euro/dt.

Der Erzeugerpreis für Braugerste ist – hauptsächlich coronabedingt - im Vergleich zu 2019 um etwa 5 Euro/dt gefallen, 10 Euro/dt weniger als vor 2 Jahren.

Hafer, der nach wie vor knapp im Angebot und gesucht ist, hat stabile Marktpreise auf Vorjahresniveau zu verzeichnen und bietet gute Optionen für langjährige Verträge.

Bei Roggen gab es einen Preisverfall in 2019 aufgrund des Überangebots, daher wurde er in 2020 in geringerem Flächenumfang angebaut. Aktuell sind noch keine Erzeugerpreise abzuschätzen.

Sehr empfehlenswert weiterhin ist der Anbau von Eiweiß- und Ölfrüchten, die sowohl als Futter wie auch als Speiseware gefragt sind.

Langfristige, teils mehrjährige Verträge mit Abnehmern und Erzeugergemeinschaften tragen zu deutlich stabileren Preisen als am konventionellen Getreidemarkt bei.

Landwirt*innen in der Umstellungsphase sollten in den kommenden Jahren mit deutlich weniger Aufschlägen rechnen, als dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Wer als Umsteller Körnerleguminosen als Verbandsware anbieten kann, dürfte laut Einschätzung der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) Chancen auf höhere Preise haben.

Die gestiegene Öko-Erzeugung in Deutschland ist in der Lage, bei einigen Produkten auch Importe zu verdrängen. Der Preiskampf mit ausländischer Bio-Ware, z.B. aus Südosteuropa, darf dennoch nicht unterschätzt werden.